

**Zeitschrift:** SBB Revue = Revue CFF = Swiss federal railways  
**Herausgeber:** Schweizerische Bundesbahnen  
**Band:** 3 (1929)  
**Heft:** 3

**Artikel:** Am Ceresio  
**Autor:** Stebler, Jakob  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-780150>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 15.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

# SCHWEIZERISCHES TONKÜNSTLERFEST 1929 IN BADEN, 13. und 14. April

«Bald glaube ich, da sei der Ort, wo der erste Mensch geschaffen worden ist, den die Hebräer Gan Eden, das ist der Garten der Wollust, nennen; denn falls etwas diese Glückseligkeit verschaffen kann, so sehe ich nicht, was dem Orte hier mangelt, um solche vollkommen zu gewähren.— Diese Glückseligen, mit wenigem vergnügt, leben nur für heute, machen sich jeden Tag zum Feste, verlangen nicht nach Reichtum, der ihnen wenig nützen kann, freuen sich dessen, was sie haben und zittern nie vor der Zukunft. Begegnet ihnen je Widriges, so tragen sie es mit Geduld, und ihr grösster Schatz ist der Wahlspruch: Nur der lebte, der seines Lebens genoss.»

Derart wirkten Baden im Aargau und sein lebensfrohes Völklein auf Johann Franz Poggio, den grossen Wiederhersteller der Wissenschaften und gewandten Sekretär von zehn verschiedenen Päpsten, als er den berühmten Ort an der Limmat vom Konstanzer Konzil 1417 aus aufsuchte.

Wie freudenfest musste die ganze Atmosphäre des hochmittelalterlichen Badens sein, wenn sie sogar älteres Holz derart zum Blühen brachte! In der Tat ward denn auch dieses vom Heilwasser der sprudelnden Erde und vom Wein der sonnigen Hänge, diesen beiden unvergänglichen Bildnern des offiziellen Badener Stadtsiegels, immer aufs neue genährte Ferment der Lebensfreude nie ausgetilgt durch den oft schweren Schritt der Jahrhunderte. Bis auf den heutigen Tag sind Gastlichkeit und Festlust zwei spezifische Eigenschaften der guten, alten Stadt Baden geblieben, vor denen sich je und je auch die geistvollen Urheber und Hüter der weltbedeutenden Industrie des Badener Gebietes (Brown, Boveri & Cie. A.-G., A.-G. Motor-Columbus, Nordostschweizerische Kraftwerke A.-G., A.-G. Merker & Cie.) willig verneigten.

In diesem Optimum froher Menschlichkeit hat schon 1908 das Jahresfest des Schweizerischen Tonkünstlervereins sich derart entfaltet, dass sich seine damaligen Teilnehmer noch heute seines Nachglanzes freuen. Diese warme und treue Erinnerung hat den Schweizerischen Tonkünstlerverein bestimmt, das diesjährige Tonkünstlerfest wiederum in Baden durchzuführen. Am 13. und 14. April werden die berufensten Werkleute der schweizerischen Musik nach Baden zusammenströmen, um der

aus der ganzen Schweiz und dem Ausland sich zusammenfindenden Hörergemeinde in zwei reich bedachten grossen Konzerten zu beweisen, wie sehr man sich der Entwicklung des schweizerischen Musiklebens zu freuen berechtigt ist.

Ein Kammermusikkonzert bringt Samstag, 13. April, 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr abends, intimere Musik: eine Sonate für Klavier und Violine von Aloys Fornerod, einen Gesang und eine Passacaglia für Singstimme und Cello von Richard Sturzenegger, Klavierstücke von Emil Frey, ein Minnelied für Gemischten Chor a cappella von Otto Barblan, Lieder von Othmar Schoeck und das Quatuor Nr. 3 von Henri Gagnebin.

Das Sinfonie- und Chorkonzert vom Sonntag, 14. April, 4 Uhr nachmittags, vermittelt uns den Genuss folgender bedeutender Werke zeitgenössisch-schweizerischer Musik: Sinfonie op. 21 von Willy Burkhard, Concertino für Klavier und Orchester von Conrad Beck, Liber scriptus für Solo, Frauenchor und Orchester von Ernst Kunz, Sinfonie Nr. 2 von Charles Chaix und das meisterliche Tedeum für Gemischten Chor und Orchester von Paul Müller.

Als Solisten für diese beiden Aufführungen sind die bekanntesten Schweizerkünstler gewonnen, die Chorpatrien werden vom wesentlich verstärkten Gemischten Chor Baden gesungen, als wohlgeschulter Instrumentalkörper ist das verstärkte Winterthurer Stadtorchester verpflichtet, die Leitung der Konzerte steht dem am letzten internationalen Musikfest in Siena als Komponist sehr gefeierten Badener Musikdirektor Robert Blum zu.

Nicht nur bürden alle Musikfreunde Badens durch ihr entschlossenes Zusammenwirken für eine musterhafte Ausführung dieser Konzerte, sondern die gesamte Bevölkerung Badens und seiner Umgebung bereitet schon jetzt durch ihre Sympathie und durch reiche Spenden (die Stadtgemeinde Baden bewilligte ein Ehrengeschenk von 1000 Fr., die Kurhausgesellschaft Baden ein solches von 500 Fr. und die aargauische Kantonsregierung wird ebenfalls nicht zurückstehen), dem kommenden Schweizerischen Tonkünstlerfeste jenen Boden, dem die verheissungsvollen Früchte schweizerischen Kulturlebens entspiessen, und die dankbar empfangen werden von all denen, die ihren köstlichen Gehalt zu schätzen verstehen.

R.



Das Badener Stadtsiegel

## AM CERESIO

Als still verträumter Sonnenspiegel  
Bist du des Landes Edelstein,  
In Blüten stehn die Rebenhügel  
Und rahmen zaubervoll dich ein:  
Du ruhst wie fern verklungne Sage;  
Erwachend Glück, verhaltne Klage,  
Des Lebens Licht- und Schattenland,  
Du birgst es still am Blütenstrand.

Wie wonnig ist dein Träumelächeln,  
Wenn sich die Nacht herniedersenkt,  
Wenn zage Winde dich umfächeln  
Und deine Seele Frieden denkt!  
Auf deiner Wellen Silberschäume  
Erblihn der Schönheit Märchenträume,  
Und ziehn in ihren Zauberbann,  
Was sinnend je die Seele spann.

Manch Leid und Glück hast du getragen,  
In deinen Traum es eingewiegt,  
Manch stilles Erdenlustentsagen  
Hat sich an deine Flut geschmiegt.  
Du sahst manch heisses Liebeswerben,  
Manch tränenschweres Hoffnungssterben  
Und manchen jäh zerrissenen Wahn  
Als stummer Zeuge lächelnd an.

Du meiner Seele steter Frieden,  
Du bist mir wie mein Schaffen lieb,  
So oft ich schon von dir geschieden,  
Weil mich mein Herz zum Wandern trieb.

So oft rief auf der Sehnsucht Pfade  
Ich deiner Schönheit Lichtgestade,  
Dein weltentferntes Sonnenglück  
In meiner Nächte Traum zurück! Jakob Stebler.